



Kraft und Schönheit

der Glaubenslehre

nach dem

Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)

von Papst Johannes Paul II.

Nr. 68 November - Dezember 2020

**Denn Dein
ist das Reich
und die Kraft
und die
Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.**



Da Gott unendlich erhaben ist, kann er nur dann gesehen werden, wie er ist, wenn er selbst den Menschen sein Mysterium unmittelbar schauen lässt und ihn dazu befähigt. Diese Schau Gottes in seiner himmlischen Herrlichkeit wird von der Kirche „die beseligende Schau“ genannt.

„Welcher Ruhm, welche Lust wird es sein, wenn du zugelassen wirst, um Gott zu schauen, wenn du der Ehre gewürdigt wirst, mit Christus, deinem Herrn und Gott, die Freude des ewigen Heils und Lichts zu genießen..., mit den Gerechten und Freunden Gottes im Himmelreich dich der Wonne der verliehenen Unsterblichkeit zu freuen!“

Cyprian, ep. 58,10,1

KKK 1028

In der Herrlichkeit des Himmels erfüllen die Seligen weiterhin mit Freude den Willen Gottes. Sie tun dies auch in bezug auf die anderen Menschen und die gesamte Schöpfung, indem sie mit Christus herrschen; mit ihm werden sie „herrschen in alle Ewigkeit“ (Offb 22,5)

KKK 1029

Leben mit dem Kirchenjahr

*Wenn die Tage kürzer werden und der Herbstwind die bunten Blätter von den Bäumen wirbelt, stehen gleich mehrere kath. Feier- und Gedenktage vor der Tür. Allerheiligen, Allerseelen, Seliger Bernhard Lichtenberg, St. Martin, Hl. Elisabeth und auch der Christkönigssonntag – um die bekanntesten zu nennen – bestimmen den Kalender im November. In der katholischen Kirche gilt der **November als „Totenmonat“**. An Allerheiligen und besonders an Allerseelen gedenken die Gläubigen ihrer Verstorbenen und es ist ein guter Brauch, die Gräber mit Lichtern zu schmücken.*

Über Sinn und Unsinn von Adaptionen amerikanischer Fest-Traditionen wie Halloween in unseren Breitengraden lässt sich freilich streiten. Aber: Allerheiligen und Halloween haben mehr gemeinsam, als auf den ersten Blick anzunehmen ist. Der Begriff „Halloween“ weist auf den Zusammenhang der beiden Festtraditionen hin: Er stammt von „All Hallow's Eve“, der englischen Bezeichnung für den Abend vor Allerheiligen.

Doch dieses Fest beinhaltet in seiner heutigen Durchführung viele Elemente, die nicht im Einklang mit der kirchlichen Lehre stehen.

Erzbischof Schick (Erzbistum Bamberg) schreibt daher: es ist unverständlich und pervers, dass gerade an Allerheiligen sich Menschen mit Fratzen und Masken entstellen und ihre Mitmenschen erschrecken, ihnen Leid antun, ihnen an Leib und Seele Schaden zufügen... Auch Weihbischof Andreas Laun warnte: Wir feiern kein Halloween, weil unser Gott Herr des Lebens ist, nicht Herr des Todes. Jesus sagte zu Thomas: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;

niemand kommt zum Vater außer durch mich. (Joh 14,6)

Zu Allerheiligen gedenken wir nicht nur der bekannten Heiligen, sondern auch der "Alltags-Heiligen": Jener, die im Verborgenen Gutes tun und so die Welt heller machen.



Wir glauben an die Gemeinschaft aller Christgläubigen: derer, die hier auf Erden pilgern; derer, die nach Abschluss des Erdenlebens geläutert werden; und derer, die die himmlische Seligkeit genießen; sie alle bilden zusammen die *eine* Kirche. Wir glauben desgleichen, dass in dieser Gemeinschaft die barmherzige Liebe Gottes und seiner Heiligen stets unseren Gebeten Gehör schenkt (SPF 30). **KKK 962**

Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam gewordenen Weges.

Franz von Assisi

Die Heiligen des Monats geben uns Kunde von diesem Licht. Das St. Martinsfest mit seinen Laternenumzügen will uns zeigen, dass die Dunkelheit nicht den letzten Sieg davon trägt. Die eindrücklich geschilderte Szene des Teilens weist auch uns den Weg; ebenso die Legende von der Nächstenliebe der Hl. Elisabeth, sowie auch die Botschaft des Sel. Bernhard Lichtenberg, der mutig allen Ideologien im Glauben an Gott stand hielt.

Der Christkönigssonntag ist der letzten Sonntag im Kirchenjahr.

Wir feiern Christus, der für alle Menschen und durch alle Zeiten hindurch der höchste Herr ist. Schon Pilatus hatte Jesus gefragt: Bist du denn ein König? Jesus beantwortet die Frage mit „JA“!

Trotzdem hat er mit anderen Königen nicht sehr viel gemein. Er bereichert sich nicht, führt keine Soldaten zu seinem Schutz mit sich und ist bereit, für uns Menschen zu sterben.

Das Fest gibt es erst seit 1925. Das war eine Zeit, in der viele alte Königreiche zerfielen. Christus dagegen, der einzig wahre König, bleibt. Anlass war die Erinnerung an das erste Konzil von Nizäa im Jahr 325. Auf diesem Konzil entstand das große Glaubensbekenntnis (Credo), das wir heute noch beten. Dabei wird ausgedrückt, was wir glauben und wer Jesus ist.

Zuerst wurde das Fest im Oktober gefeiert. Als im Zweiten Vatikanischen Konzil die Liturgie verändert wurde, rutschte es auf den letzten Sonntag des Jahres. Das war eine gute Idee.



Da Christus der Zielpunkt unseres Lebens ist, ist das Christkönigsfest ein schöner Abschluss für das Kirchenjahr.

Vom Beginn der christlichen Geschichte an bedeutet die Aussage, dass Jesus Herr über die Welt und die Geschichte ist, auch, dass der Mensch seine personale Freiheit keiner irdischen Gewalt absolut unterwerfen darf, sondern einzig Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus: Nicht Cäsar ist „der Herr“. Die Kirche glaubt, dass in ihrem Herrn und Meister der Schlüssel, der Mittelpunkt und das Ziel der ganzen Menschheitsgeschichte zu finden ist. (GS 10,2) **KKK 450**

Mit dem Advent beginnt das neue Kirchenjahr.

Es beginnt aber diesmal auch ein Advent, der, geprägt von Corona-Maßnahmen, anders sein wird als wir es bisher gewohnt waren. Kardinal Woelki hat sich darüber Gedanken gemacht – auch weil es voraussichtlich keine Advents- und Weihnachtsmärkte geben wird. Im Domradio sagte er folgendes:

"Ich glaube, dass die Gottesfrage für viele Menschen gerade jetzt auch in Coronazeiten eine ganz wichtige Frage ist. Womöglich auch die Frage, wie Gott das zulassen kann. Ich glaube, dass viele gerade auch spüren, wie sie durch Corona in ihrer Schutzbedürftigkeit, in ihrer Gebrechlichkeit und in ihrer Endlichkeit herausgefordert sind.

Wir Christen können hier im Advent Zeugnis geben von unserem Glauben, dass Gott eben eine Antwort auf all diese Fragen selber darstellt. Wir warten auf den Immanuel, den Gott mit uns."

Wer glaubt, daß das schutzbedürftige Kind in der Krippe der Gottmensch Jesus Christus ist, für den bleibt Weihnachten immer das Fest der Freude. Er bringt Licht in diese finstere Zeit. Er ist selbst das Licht; egal, welchen äußeren Dingen er ausgesetzt ist.



Advent heißt: Gott klopft bei uns an.

Hildegard von Bingen

Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist

Die Corona-Krise deckt Widersprüche unserer Zeit auf. Der Journalist Robin Alexander stellte in der *WELT* die Frage, wo denn die Verteidiger des Lebens gewesen seien, als es noch nicht „cool“ war, einen solchen Respekt für das Leben zu entdecken. In dieser Krise ist keine Einschränkung der persönlichen Freiheit zu groß, als dass sie nicht gerechtfertigt ist, um Risikogruppen zu schützen.

Gleichzeitig wird an anderer Stelle die Autonomie des Einzelnen so hoch bewertet, dass das Bundesverfassungsgericht am 26. 02. d.J. zum ersten Mal nicht nur in der deutschen Geschichte, sondern sogar weltweit ein „Recht auf selbstbestimmtes Sterben“ etablieren konnte. Bestrebungen an anderer Stelle, das Embryonenschutzgesetz auszuhöhlen oder die ohnehin unzureichende Beratungspflicht bei der Abtreibung zu schleifen, gehen in dieselbe Richtung.

Während das Lebensrecht bei Corona zu einem absoluten Gut erklärt wird (und das ist es !), gilt seine Erwähnung bei Versuchen, die Euthanasie, die Reproduktionsindustrie oder die Abtreibung einzudämmen, als schlecht und unangebracht.

Vergessen wir nicht: Die absolut größte „Risikogruppe“, deren Lebensrecht gefährdet ist, sind nach wie vor die Ungeborenen im Mutterschoß. Nach offiziellen Statistiken fallen allein in Deutschland jedes Jahr über 100.000 Menschen dieser „Risikogruppe“ dem Tod durch Abtreibung zum Opfer.



Grüne und linke Parteien fordern inzwischen immer unverhohlener die Freigabe der Abtreibung bis unmittelbar vor der Geburt. Hier wollen die Grünen die Ärzte mit „ins Boot holen“ und befassen sich mit folgendem „Problem“ : Zu wenige Ärzte sind bereit, Abtreibungen vorzunehmen. Daher müsse man Druck ausüben. Kein Job für Abtreibungsverweigerer!

Sie versteigen sich allen Ernstes zu der Aussage:

„NUR WER ZU TÖTEN BEREIT IST, IST EIN GUTER KLINIKARZT!“

Auch die SPD-Jugend propagiert, sie sei für Abtreibung noch im 9. Monat.

Für uns Christen bleibt angesichts all dieser Entwicklungen nur ein Trost: Christus, unser König, kämpft auf unserer Seite.

***Es gibt tausend Gründe zum Pessimismus und nur einen zum Optimismus,
aber dieser eine genügt: Der Herr ist mit uns!***

Alfred Kardinal Bensch

Herzlich Willkommen!

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

Die Gruppe Benedikt engagiert sich für:

- einen **reichhaltigen Schriftenstand** in der täglich geöffneten Pfarrkirche
- die **eucharistische Anbetung** - freitags v. 15-18 Uhr, Beginn mit „Rosenkr. z. Göttl. Barmherzigkeit“
- den **Rosenkranz** wöchentlich nach der 9-Uhr-Montagsmesse u. Samstag um 10.30 Uhr
- das „**Tegeler Glaubensgespräch für jedermann**“ am 1. Dienstag i. Monat – 18.15 – 21.00 Uhr, u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II. → Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21

gruppe-benedikt@online.de

Verfielfältigung und Weitergabe erwünscht